

«Zahlungsunfähige Banken liquidieren»



27.06.2012 06:05

Bankenspezialist Christian Fischer fordert eine konsequente Rekapitalisierung der Banken und erwartet, dass binnen Jahresfrist weitere Finanzinstitute herabgestuft werden.

Von Sven Zaugg

Die schwache Kapitalisierung der Banken hält das systemische Risiko nach wie vor auf hohem Niveau. Oder anders gesagt: Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. Nach dem Rundumschlag der US-Rating-Agentur Moody's, der SNB-Schelte an die Adresse von [UBS](#) und [Credit Suisse](#) und den unzähligen Finanzspritzen der Europäischen Zentralbank (EZB), muss der Beobachter zum Schluss kommen: Die Banken haben nichts aus der Krise gelernt. Damit drängt sich die Frage auf, wie lange ebendieser Finanz-Krug noch hält, bis er bricht?

In diesem Sinn kann auch die von der Independent Credit View verfasste Studie zur "Bonität der Banken im strukturellen und politischen Spannungsfeld" interpretiert werden. Die Expertise zeigt auf, dass sich die Bonität der 61 untersuchten Banken auf deutlich tieferem Niveau stabilisiert hat, als die Noten der drei grossen Rating-Agenturen [Moody's](#), Fitch und Standard & Poor's zurzeit bescheinigen: "Eine Fortsetzung des Rating-Downgrade-Trends innert Jahresfrist ist daher zu erwarten", erklärt Christian Fischer, Verfasser der Studie und Partner bei Independent Credit View, [im cash-Video-Interview](#).

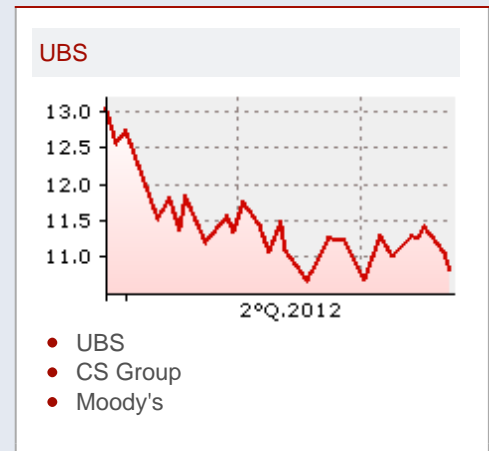
Starke Zunahme an faulen Krediten

Die internationale Studie ortet unter anderem bei der "Zunahme fauler Kredite" und beim "Ausbleiben des Deleveraging" grossen Handlungsbedarf. "In jenen Ländern, in denen das makroökonomische Umfeld schlecht ist, haben die 'faulen Kredite' zugenommen", sagt Fischer. Dazu gehören die Schwellenländer Brasilien, Russland und China sowie Europa. In den PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hat die Summe der "faulen Kredite" sogar um 260 Prozent zugenommen.

Hinzu kommt, dass Erträge abgenommen haben und die Eigenkapitalbasis geschrumpft ist. Folglich haben Banken grosse Mühe, neues Geld aufzunehmen, was die Refinanzierung erschwert. "Am Ende", sagt Fischer, "braucht es fast immer die EZB, die entsprechende Mittel zu Verfügung stellt." Zumal es die Finanzinstitute als Reaktion auf die Wirtschaftskrise nicht geschafft haben, ihre Schulden abzubauen. Im Gegenteil: Die Bilanzaktiven der analysierten Finanzinstitute nahmen in den letzten fünf Jahren nicht ab, sondern um insgesamt 27 Prozent zu.

Dieser Umstand birgt grosse Gefahr: Solange die Zentralbanken die Refinanzierung der Banken sicherstellen, werden sich die Finanzinstitute weiter zieren, ihre Eigenkapitalbasis zu verbessern und ihre Bilanzen zu reduzieren. Das wiederum unterstreicht die Notwendigkeit des Reformpakets Basel III, das ab 2013 schrittweise in Kraft tritt.

BÖRSE



Dringende Rekapitalisierung der Banken

Die Studie kommt zum Schluss, dass die Finanzinstitute nicht darum herum kommen - für eine hohe Stressresistenz gegenüber weltwirtschaftlichen Ereignissen -, ihr Eigenkapital weiter zu erhöhen. Zusätzlich zwingt das makroökonomische Deleveraging die Banken zum Schuldenabbau, sagt Fischer. Diese globalen Sparmassnahmen belasten jedoch auch den Konsum und die Investitionstätigkeit und führten zum Anstieg der Kreditausfälle.

Für den Bankenspezialist ist klar: "Als erster Schritt muss das europäische Bankensystem stabilisiert werden, am sinnvollsten durch eine konsequente Rekapitalisierung der Banken." Und schliesslich müsse die längst überfällige Strukturbereinigung im Finanzsystem angegangen und somit zahlungsunfähige Banken geschlossen und liquidiert werden. Das geschieht besser, bevor ebenjener Krug bricht. Denn die Risse sind nicht erst seit gestern augenfällig.

[Im cash-Video-Interview](#) äussert sich *Christian Fischer zur Bonität bei den Schweizer Banken und zu den unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen beim Eigenkapital.*

